

Löns, Hermann: Die sieben Steinhäuser (1890)

- 1 Die Frauen vom Stamme der roten Hunde
- 2 Die schrien auf wie aus einem Munde,
- 3 Die weite braune Heide erklang
- 4 Von ihrem gellenden Jammergesang.

- 5 Die Wölfe stoben entsetzt von dannen,
- 6 Das Rotwild polterte in die Tannen,
- 7 Der Adler ruderte hastig vorbei,
- 8 Vergrämt von dem gellenden Jammergeschrei.

- 9 Die Krieger umstanden die Bahren im Kreise,
- 10 Sie sangen die dunkle Racheweise,
- 11 Sie sangen das alte böse Lied
- 12 Von dem roten Hund, der auf Raub auszieht.

- 13 Der Häuptling stand zu Füßen der Bahren,
- 14 Die rote Fellkappe auf den Haaren,
- 15 Die rechte Hand umschloß das Beil,
- 16 Die andere lag auf dem Feuersteinkeil.

- 17 Sah nicht zur Rechten, sah nicht zur Linken,
- 18 Seine Augen starrten, ohne zu blinken,
- 19 Auf seiner toten Söhne Gesicht,
- 20 Seine schmalen Lippen die zuckten nicht.

- 21 Sein Antlitz färbten die Zeichen der Trauer,
- 22 Sieben weiße Striche und ein blauer,
- 23 Die Brust war siebenmal aufgeschlitzt,

24 Die Stirne siebenfach blutig geritzt.

25 Er hob das Beil, der Kreis sich teilte,
26 Vom Lager her der Zauberer eilte,
27 Er führte herbei ein weißes Roß,
28 Von dessen Maule der Geifer floß.

29 Die Frauen schrien, die Männer sangen,
30 Die Schilde dröhnten, die Hörner klangen,
31 Der Zauberer riß mit dem heiligen Stein
32 Dem Schimmel die Opfermarken ein.

33 Und warf ihm Staub in die weiße Mähne,
34 Und rieb ihm Asche zwischen die Zähne,
35 Und sengte die Locke auf seiner Stirn
36 Und trieb ihm das Messer in das Gehirn.

37 Die Hörner heulten, die Schilde klangen,
38 Die Weiber schrien, die Krieger sangen,
39 Der Zauberer schwang das brennende Scheit
40 Und weihte die Toten der Dunkelheit.

41 Aus sieben Bahren schlugen die Flammen
42 Und kamen in einem Rauche zusammen,
43 Des brennenden Wacholders Duft
44 Erfüllte weit und breit die Luft.

45 Die Flammen flackerten auf und nieder
46 Und fraßen der Häuptlingssöhne Glieder,
47 Die Krieger sangen das böse Lied
48 Von dem roten Hund, der auf Raub auszieht.

49 Und sangen das Lied wohl sieben Jahre,
50 Und ließen wachsen am Kinne die Haare,
51 Und wuschen Leib nicht und Gesicht,
52 Und schliefen bei ihren Frauen nicht.

53 Es blieb das Beil in ihren Händen,
54 Das Messer wich nicht von den Lenden,
55 Es flog in jedes Kriegers Haar
56 Der rote Fuchsschwanz sieben Jahr.

57 Bis daß vertilgt waren von der Erde
58 Die Männer vom Stamme der weißen Pferde,
59 Es blieb verschont nicht Weib noch Kind,
60 In ihren Schädeln piff der Wind.

61 Da machte der bunte Stock die Runde
62 In allen Hütten der roten Hunde
63 Und rief die Krieger alle heran,
64 Sie kamen im Festschmuck Mann für Mann.

65 Und feierten das große Gelage,
66 Das dauerte ganze sieben Tage.
67 Die weite braune Heide erklang
68 Von ihrem gellenden Jubelgesang.

69 Dann bauten sie lange, breite Dämme,
70 Dann fällten sie lange, dicke Stämme,
71 Dann wälzten immer hundert Mann
72 Die großen Steine der Heide heran.

73 Daraus sie sieben Kammern türmten,
74 Die sieben Totenurnen beschirmten,

75 Und wölbten hoch den gelben Sand,
76 Hell leuchtend aus dem braunen Land.

77 Zu geben weit und breit die Kunde
78 Vom Rachekrieg der roten Hunde,
79 Von ihrer sieben Helden Tod
80 Und von der Schimmelreiter Not.

(Lyrikkompass: Die sieben Steinhäuser. Abgerufen am 16.07.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/57738>)